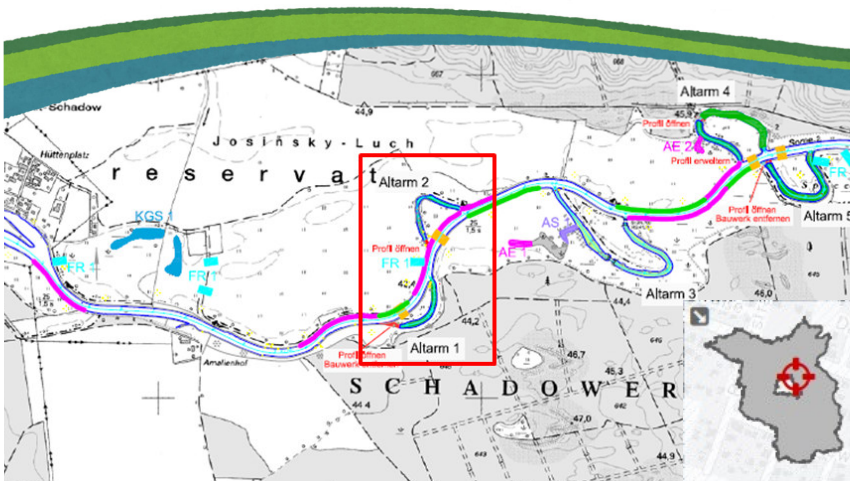




Die Krumme Spree

Die Krumme Spree fließt gemächlich zwischen Neuendorfer See und Schwielochsee und ist ein beliebtes Ziel bei Wassersportlern und Wanderern. Der ehemals mäandrierend verlaufende Spreeabschnitt wird seinem Namen allerdings nur mehr teilweise gerecht. Schon zu Kaiser Wilhelms Zeiten begann man Anfang des 20. Jahrhunderts mit der Begradigung der Krummen Spree und dem Ausbau zum Kanal, um sie mit großen Ausflugs- und Transportschiffen befahrbar zu machen und Hochwasser schneller ableiten zu können.

Als in den 1950er Jahren der Tagebau in der Lausitz ausgebaut wurde, wurde das Wasser aus den Kohlegruben in die Spree abgeleitet. Um diese Mengen fassen zu können, musste auch das Gewässerbett der Krummen Spree erweitert und vertieft werden. Mit Schließung der Tagebaue und zunehmender Trockenheit verlor der Fluss immer mehr an Wassermenge. Der Wassermangel lässt den Fluss langsam werden; er hört auf zu fließen. Das hat wiederum negative Auswirkungen auf die Wasserqualität und die Lebensräume für Flora und Fauna. Der Rückgang der Biodiversität zeigt sich z.B. darin, dass früher typische Spreefische wie die Barbe oder die Quappe extrem selten geworden sind.

Eine Rückkehr zum spreetypischen Lebensraum kann über die Renaturierung der Krummen Spree gelingen, indem man ihr einen Teil ihres natürlichen Flusslaufes zurückgibt.

Krumme Spree - Anschluss Altarme Amalienhof und Auenent- wicklung



■ Anlass

Die Krumme Spree hatte ursprünglich eine Länge von knapp 30 km und war geprägt durch zahlreiche Mäander, Altarmstümpfe und Altwässer. Mit dem Ziel der Begradigung wurden 20 Mäander abgeschnitten und der Spreelauf so auf ca. 22 km verkürzt. Das Gewässerbett wurde wesentlich verbreitert und vertieft und die Ufer mit Holzspalten und Steinen massiv befestigt. Diese Eingriffe führen in Verbindung mit dem Wassermangel zu ungünstigen und unwirtschaftlichen Lebensbedingungen für die aquatischen Tier- und Pflanzenarten. Die Krumme Spree erfüllt nicht die Bedingungen des von der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) geforderten guten ökologischen Zustands.



Krumme Spree - Anschluss Altarme Amalienhof und Auenent- wicklung

Zahlen, Daten, Fakten

■ Ort

Alt-Schadow – Amalienhof

■ Lage des Projektes

Krumme Spree unterhalb Alt-Schadow

■ Vorhabenträger

Landesamt für Umwelt, Ref. W26

■ Projektträger

WBV Nördlicher Spreewald

Am Stieg 15

15910 Bersteland

■ Projektstand

Baufertigstellung im Herbst 2021, abio-
tisches Monitoring bis 2026

■ Baukosten

ca. 5 Mio. Euro

■ Finanzierung

Das Projekt wurde aus ELER-Förder-
mitteln (Europäische Landwirtschafts-
fonds für die Entwicklung des ländlich-
en Raums) sowie Bundes- und Lan-
desmitteln finanziert.

■ Kontakt

w26@lfu.brandenburg.de

Stand: 10/2024

■ Ziele

Ziel der Maßnahmen ist einerseits die Verbesserung der Gewässerstrukturen und die Entwicklung differenzierter Strömungsverhältnisse in der Spree. Damit soll die Grundlage zur Ausprägung der spreetypischen Lebensräume mit ihrer spezifischen Fisch- und Wirbellosenfauna geschaffen werden. Fische wie Rapfen, Aal und Steinbeißer, aber auch die Kleine Flussmuschel und die Libellenart Grüne Flussjungfer sollen hier heimisch sein.

Zudem soll durch eine bessere Verbindung von Fluss und Aue auch das Angebot an Auen-Lebensräumen für an Wasser gebundene Arten verbessert werden. Dies betrifft nicht nur die Hechtlaichwiesen bei ausreichendem Wasserdargebot im Frühjahr, sondern auch Kleingewässer, die bevorzugt von Rotbauchunken, Bitterlingen und Schlammpeitzgern besiedelt werden.

■ Maßnahmen / Projektbeschreibung

Der Anschluss des ursprünglichen Verlaufs der Spree als Doppelschlinge unterhalb von Alt-Schadow war ein Pilotprojekt zur Wiederherstellung der Krummen Spree mit einer besonderen Herausforderung: Die Maßnahmen sollten einerseits zur Herstellung des guten ökologischen Zustandes gemäß WRRL führen und andererseits gewährleisten, dass die Krumme Spree als schiffbares Landesgewässer auch weiterhin mit bis zu 13 Meter langen Booten befahrbar ist. Bei der Anbindung der beiden Altarme wurde der begradigte Spree-
lauf mit jeweils einer Überlaufschwelle pro Altarm versehen, so dass das Wasser wieder seinen ursprünglichen Verlauf nehmen kann. Das Durchfließen des Mäanders verwandelt die geradlinige Strömung in eine sogenannte Strömungswalze mit unterschiedlichen Fließgeschwindigkeiten. Dadurch sortiert sich das Sediment an der Gewässersohle nach Größe und es entstehen verschiedene Lebensräume für unterschiedliche Arten von Fischen, Libellenlarven, Muscheln, Köcher- und Eintagsfliegenlarven. Um den Bootsverkehr zu ermöglichen, mussten besonders erosionsgefährdete Teilbereiche der Altarme mit Steinen, Erosionsschutzmatten und Vegetationswalzen gesichert werden.

Zur besseren Vernetzung von Fluss und Aue wurde nördlich der Krummen Spree eine Flutrinne angelegt, damit auch bei kleineren Hochwässern die Spreewiesen überflutet werden können.

Als Ersatz für die Altarm-Stillgewässer, die in Fließgewässer verwandelt wurden, wurde ein nahezu verlandetes Altwasser nördlich der Krummen Spree renaturiert und über einen bestehenden Graben an die Krumme Spree angeschlossen.

■ Literatur/Quellen

■ Titelbild: Krumme Spree mit den Altarmen 1 bis 3 (v.l.n.r., 2005), Foto: Isabell Hiekel, LfU Brandenburg

■ Bild Rückseite oben: Projektgebiet bei Hochwasser (Oktober 2010), Foto: Isabell Hiekel, LfU Brandenburg